



Arader Zeitung.

Redaktion:
im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock.
Expeditiions- und Inserktions-Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Arad“ und
dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 62.

Dienstag den 4. März 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Zurin, 3. März. Nach dem erfolgten Rücktritt Ricasoli's wurde ein neues Ministerium gebildet und besteht dasselbe aus folgenden Mitgliedern: Rattazzi Minister-Präsident und Auseres, Giabini Krieg, Admiral Maline Marine, Cordova Inneres, Depretis öffentliche Arbeiten, Pepoli Handel, Stella Finanzen.

Journal-Stimmen.

Arad, 3. März. Keszteméthy Aurel sucht im „Sürgöny“ den Widerspruch nachzuweisen, der angeblich darin liegen soll, daß „P. N.“ die Komitee ihrer politischen Rechte nicht beraubt und zu Verwaltungsorganen herabgesunken sehen will — da doch die Leiter des „P. N.“ wenn nicht die Väter, so doch die Pathen des 1848er Werkes waren, und lautet seine Beweisführung im Wesentlichen wie folgt:

Der „P. N.“ ist zu den „47ern“ übergegangen. Es ist wahr, daß er in seiner Entgegnung auf unseren Artikel über die Komitee kein entscheidendes Urtheil über das 47er Komitat fällt, und bloß sagt, daß auch er die Organisation des 48er Komitates nicht für „vollständig befriedigend“ halte. Hiemit ist aber nichts gesagt. Denn war, ist, oder wird wohl je eine menschliche Institution „vollständig befriedigend“ sein.

Daß aber „P. N.“ unter der Einwirkung des Provisoriums ein „47er“ geworden, erhellt unteufelbar daraus, daß er gegen eine jede solche Regelung protestirt, welche die Komitee ihrer politischen Rechte berauben und zu bloßen Verwaltungsorganen erniedrigen könnte.

Wir wollen uns darüber in keine Diskussion einlassen, wie sich wohl der Grundstein der 48er Gesetze, das verantwortliche Ministerium, mit dem politischen Wirkungskreis der Komitee vertragen würde. Woß das Eine möchten wir gerne wissen, in welcher Eigenschaft und zu welchem Zwecke das Komitat einen politischen Wirkungskreis haben soll, da es doch faktisch aufgehört hat ein Faktor der Legislation zu sein?

Das 47er Komitat war Mitglied des Reichstages, es sendete Deputirte dahin und erhielt denselben Instruktionen, folglich fiel die Diskussion der Fragen von allgemeinem Interesse und der politischen Beschlüsse in seinen gesetzlichen Ressort.

Das 48er Komitat ist aber faktisch nur ein administratives Organ, hat keinen politischen Wirkungskreis, ist kein Mitglied des Reichstages, weil die Wahlbezirke die Deputirten senden; diesen geben aber weder das Komitat noch die Wähler Instruktionen, folglich ist kein Grund zum politischen und zum diskutiren der allgemeinen Fragen für die Komitee vorhanden, auch dafür nicht, daß es Beschlüsse im Protokolle registriert, die es in fine finali dann doch nicht durchführen kann.

Ein solch politisirendes Komitat in das repräsentative Parliamentsystem, welches die 1848er Gesetze gründen wollen, einzufügen, ist eine Unmöglichkeit, wenn wir nicht ein spezifisch ungarisches Repräsentativsystem erfinden. Die 1848er Komitee lassen es übrigens als sehr zweifelhaft erscheinen, daß uns so viel Originalität und Erfindungstalent innewohnt, als zur organischen Verbindung des ungarischen Komitates mit dem französischen Repräsentativsystem erforderlich wäre, besonders da uns in dieser Hinsicht durchaus keine Beispiele als Beweise zur Seite stehen.

Es ist uns aber nicht erlaubt, daran zu zweifeln, daß die Leiter des „P. N.“, welche wenn auch nicht die Väter, so doch die Pathen des 48er Werkes sind, den Geist und die Konsequenzen der 48er Gesetze kennen, folglich bleibt uns nichts übrig, als überzeugt zu sein, daß die Aufrechterhaltung des politischen Wirkungskreises der Komitee die Brücke bildet, auf welcher sie unbemerkt zu dem 47er Standpunkt übergangen. Quod erat demonstrandum.

Wenn es übrigens Ironie des Schicksals ist, daß wir den Geist und die Konsequenzen der 48er Gesetze gegen den „P. N.“ verteidigen, würde es eine noch größere Ironie des Schicksals sein, wenn die Leiter des „P. N.“, zur Ministerstellung gelangt, diesen neuesten Komitatsorganismus ins Leben rufen würden.

Glauben sie denn ernsthaft, daß sie, wenn auch nur für einige Wochen, im Stande wären zu regieren? ... ohne die Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen?

Wenn wir hoffen dürften, daß sie hiezu fähig wären, wir würden noch heute die Rekonstitution der Repräsentanten und ihres gesammten politischen Wirkungskreises beantragen, weil solche Komitee gänzlich unschädlich sein müßten.

Wir bemerken jedoch, daß die 1860-61er Komitate schon so weit gingen, daß ihnen „P. N.“ nicht mehr folgen konnte, obzwar derselbe damals noch oppositio-

nell war!

Die 47er Verfassung war das Komitatsystem. Auf diese Basis, auf die von 1790:10, mit den Distrikten, Komitaten zurückzuführen, ist vielleicht aus tausend Ursachen

unmöglich, doch wäre hierin wenigstens Sinn und Logik. Aber das Repräsentativsystem mit einem verantwortlichen Ministerium — auf Grundlage der alten Verfassung, des Komitatsystems — ist eine Unmöglichkeit. Soweit der offizielle „Sürgöny“, dessen Auslassungen und etwas unklare Anschauungen wir aus dem Grunde reproduzieren, um die geistreiche, mit attischer Schärfe gepaarte Replik des „P. N.“ hierauf nur um so gerechtfertigter erscheinen zu lassen, welcher unter Anderem sagt:

Der „Sürgöny“ ist Zentralist geworden. Wir nehmen dies Wort nicht in dem Sinne, wie der „P. Hirn.“, welcher die Vertheidiger der 48er Gesetze Zentralisten nennt, den europäischen Sinn dieses Wortes: Zentralisation mißverstehend.

Der „Sürg.“ ist so sehr Zentralist geworden, daß er sogar der „Donau-Zeitung“ in nichts nachsteht, was doch viel bedeutet.

Welch riesiger Umschwung in einem Jahre. Als wir mit dem „P. H.“ polemisirten und schlagend bewiesen, daß die Ministerverantwortlichkeit mit dem Komitatsystem in jeder Beziehung vereinbar sei, ingerrte sich auch „Sürg.“ in die Diskussionen, und kämpfte gegen uns, die wir — nach seiner Ansicht — die avitischen ungarischen Municipal-Institutionen vernichten wollten; wie vertheidigte er damals die Komitee gegen die 48er Gesetze! Kaum einige Monate erst, und nun vertheidigt er den Geist und die Konsequenzen der 48er Gesetze „gegen uns und gegen die Komitee.“

Woher dieser Umschwung in entgegengesetzter Richtung, diese große Veränderung kommt, wie wir eine ähnliche bisher nur aus der Geschichte des „Moniteur“ kennen, wollen wir hier unerörtert lassen.

Die 48er Gesetze bedanken sich übrigens für ihre Vertheidigung durch den „Sürgöny“. Diese Gesetze sprechen es, so viel wir wissen, entschieden aus, daß der alte Wirkungskreis der Komitee aufrechterhalten werde, und da sie die Regelung der Komitee als eine der Aufgaben des nächsten Landtags bezeichnen, verordnen sie zugleich in bestimmtester Weise, daß diese Regelung unter der Leitung jenes Prinzipis geschehen müsse, nach welchem das Komitatsystem die „Schutzwehr“ der Verfassung genannt wird.

Das tatsächliche Aufhören der Instruktionsertheilung schließt übrigens die Theilnahme der Komitee an den Diskussionen der wichtigsten politischen Fragen durchaus nicht aus. Dieses Recht genießen in freien Staaten, wie in England, auch die Volksversammlungen. Und daß derartige Manifestationen Gewicht haben, ja um mehr zu sagen, oft mächtig einwirken, beweist das Beispiel des jüngsten Reichstages.

Was den Passus, als ob die Leiter des „P. N.“ Ministerstellen zu erlangen wünschten, anbelangt, so rathen wir dem „Sürgöny“, solche Verdächtigungen dem „P. Hirn.“ zu überlassen, welcher in der „Portfeuille-Tagd“ die Hauptursache der Vertheidigung der 48er Gesetze suchen will. Daß man übrigens im Geiste der 48er Gesetze regieren kann, beweist die Erfahrung. Wenigstens beklagten sich Deák und seine Kollegen niemals darüber.

Diejenigen, welche vom 61er auf das 48er Komitat schließen, ziehen den riesigen Unterschied und die Schwierigkeiten der Situation nicht in Betracht. In dieser Hinsicht wird die Geschichte kaltblütiger, und wie wir nicht zweifeln, auch gerechter urtheilen als der „Sürgöny“. Auf dieses Feld können wir jedoch gegenwärtig dem amtlichen Blatte nicht folgen.

Eines ist es, worin wir mit dem „Sürgöny“ übereinstimmen, und dies ist das Geständniß, daß das Zurückkehren zur 47er Grundlage eine Unmöglichkeit sei.

In dieser Hinsicht nimmt „Sürgöny“ eine fortgeschrittenere Stellung ein, als „P. H.“, von dem wir schon längst behaupteten, daß er den Zusammenhang der politischen Institutionen nicht begreife, welcher erst jüngst einen Artikel veröffentlichte, in welchem als höchste politische Weisheit verlangt wurde, daß ein Landtag einberufen werde, ohne die Rekonstitution der Komitee abzuwarten, nicht bedenkend, daß ein solcher Landtag schon laut der 48er Wahlordnung eine Unmöglichkeit sei, um wie viel mehr noch auf der Grundlage von 1847, — welche doch „P. H.“ vertheidigt — wo nur die Komitee, nicht aber das Volk auf dem Landtag repräsentirt waren, indem es damals bloß instruirte Deputirte und keine Volksvertreter gab.

Wir unfererseits untersuchten vielfach den Zusammenhang der Institutionen freier Staaten, besonders Englands und einzelner Staaten von Amerika, und behaupten entschieden, daß das Repräsentativsystem mit der verantwortlichen Regierung sich nicht allein verträgt, sondern gegenseitig ergänzt, wie das Selbstgouvernement von oben und unten. Daß das konstitutionelle Regime auf dem Kontinente so oft schon scheiterte und auch in Frankreich sich bisher nicht stabilisiren konnte, ist bloß in dem Vorurtheil zu suchen, das auch im Kopfe des „P. H.“ spuckt, nach welchem keine Konstitution, keine verantwortliche Regierung ohne Bureaucratie möglich sei. Wir können uns wieder in eine konstitutionelle Freiheit mit dem Bureaucratismus nicht hineindenken.

Die ungarische Verfassung bietet, Gottlob! solche Elemente, welche man nur ausbilden, mit den Anforderungen der Staatswissenschaft in Einklang bringen muß!

und ist diese Harmonie um so leichter erreichbar, als hier — wie gesagt — von einer Verschmelzung homogener nicht aber heterogener Institutionen die Rede ist!

Der Aufstand in Griechenland.

Man schreibt der „Trierster Ztg.“: „Freitag, den 14. Februar Nachmittags erhielten wir in Athen Kunde von Revolte. An der Spitze stehen ein Major Bogaris, Neffe des Kriegsministers, ein Oberlieutenant Grivas, Sohn des bekannten Rebellen Grivas, und ein Oberlieutenant Artemis, ein dem Trunke ergebener alter Soldat; sie verführten Soldaten und Unteroffiziere, oder stellten ihnen Absichten vor, die denselben plausibel waren. Auf ein gegebenes Zeichen zogen die Soldaten des Bataillons Artemis, vom Fort Zykale herab in die Stadt, besetzten die öffentlichen Gebäude, die Filiale der Nationalbank, die Maut, die Staatskasse, wie man bemerkt, vor allem die Geldgebäude — dann nahmen sie den Komarchen gefangen, den Kommandanten des zweiten in Nauplia garnisonirenden Bataillons, Oberlieutenant Zorbas, den sie unmenschlich behandelten, indem ihm ein Mainotten-Unteroffizier mit dem Gewehrkolben den Schädel einschlug und ihm den ganzen Schnurrbart ausriß, so daß nur eine wunde Oberlippe zurückblieb. Hierauf besetzten sie die Militärgefängnisse und bewaffneten sie. Die Festung Palamide ergab sich mit 700 Sträflingen; die aus politischen Gründen Verhafteten, der Mai-Verschöpfung noch angehörig wurden gleichgültig freigelassen und übernahmen die ersten Stellen bei der Revolte. Aus der Proklamation, welche der Gemeinderath von Nauplia erlassen hat, geht das Programm des Aufstandes hervor. Dieser Gemeinderath wurde zu einer Sitzung genöthigt, in welcher er die volle Zustimmung zu allen bisherigen Vorgängen aussprach und die schändliche That einer Militär-Emeute als das ruhmvolle Bestreben der Jugend des Landes zur Erreichung der von allen Patrioten fortwährend angestrebten und noch nicht erreichten Ziele darstellte. Diese sind dieselben, wie jene der Maiverschworenen, nämlich: „Die Aenderung des Systems“, die stehende Phrase, unter welcher verschiedene verstanden wird: einmal heißt es: Aenderung der Dynastie — dann: Verfertigung der konstitutionellen Gewalt des Königs und Herabdrückung desselben zur Maschine — und so weiter. Weiter verlangt die Proklamation die Einberufung einer Nationalversammlung, welche einen Thronfolger ernennen soll. Man sieht daraus, daß der Aufstand hohe Zwecke verfolgt; die Verhältnisse gestatten ihm aber nicht, Organe zu wählen, die diesen Zwecken entsprechend wären. Die Aufständischen, lauter Offiziere, theils der Garnison angehörig, theils noch in Untersuchungshaft befindlich, theils solche, die von den Gerichten wegen der Maiverschwörung freigesprochen, sich noch in Nauplia aufhielten, bis ihnen ein anderer Aufenthaltsort angewiesen würde, errichteten eine provisorische Regierung, und ließen sich von allen Beamten den Eid der Treue leisten. Die Mitglieder dieser Regierung sind dem Advokatenstande entnommen, auch ein paar Richter finden sich unter ihnen. Die Offiziere behielten die höchsten Kommandantenstellen für sich und mancher Lieutenant träumt schon von einem Generals-hute. Einige Offiziere, fünf an der Zahl, verweigerten den Eid und leben dessen ungeachtet unbehelligt in Nauplia; zwei andere haben sich aus der Stadt entfernt und sich in das Lager der königl. Truppen begeben. — Geld und Proviant haben sich die Aufständischen verschafft, außer dem, was sich in Nauplia selbst vorfand, wurde ihnen von Argos und Tripolica beides zugebracht. In beiden Städten befinden sich Anhänger der Revolte. So viel wissen wir von Nauplia; denn da jede Kommunikation abgebrochen ist, kommt nur selten ein Brief auf geheimen Wegen hier an. Sobald die erste Nachricht von dem Militäraufstande in Nauplia nach Athen gelang war, ergriff die Regierung die energischsten Maßregeln zur Unterdrückung desselben. Vermittelt des Telegrafens wurden die Bataillone von Pratas, Missolonghi, Lamia und Styliada, die ersteren sogleich nach Neukorinth, die letzteren nach Athen berufen; von Athen selbst gingen alle entbehrlichen Truppen ab und wurden durch nachrückende aus Chalkis, Styliada, und Lamia ersetzt, so daß innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden in Neukorinth eine Truppenzahl von 2200 Mann, aus allen Waffengattungen bestehend, versammelt war. Telegraph und Dampfschiffe ermöglichten die schnelle Konzentration. — Verflohenen Samstag begab sich der König mit militärischem Gefolge an Bord eines kleinen Dampfschiffes nach Kalamaki, um die dort versammelten Truppen zu inspizieren; da aber die Infanterie bereits nach Neukorinth abgegangen war und nur eine kleine Abtheilung Reiteri und die Gebirgs-Artillerie dort gelagert waren, so blieb der König im Hafen von Kalamaki auf der dort vor Anker liegenden Kriegskorvette „Amalia“ die Nacht hindurch und begab sich um fünf Uhr Morgens Sonntags nach Neukorinth, daß nur eine Stunde davon entfernt liegt.

Dort angekommen, fand der König die Truppen aufgestellt, sie desfilirten und brachten ein ununterbrochenes Hoch aus. Auch die Bevölkerung, nicht bloß Neukorinth, sondern aus allen Dörfern auf wegzere Stunden im Umkreise herbeiströmend, bezeugte ihre Anhänglichkeit an den Thron und die bestehende Ordnung der Dinge. Nach der Revue bildeten die Offiziere aller Waffengattungen einen Kreis, in welchen der König mit dem Kriegsminister und dem übrigen militärischen Gefolge eintrat und eine An-

(167-33)
Rundmachung.
Verordnung der löblichen k. k. Direktion in Arad ddo. 19. 3. 2855, werden am 6. März 1862, um 6 Uhr Vormittag auf der Posta Meskone eine von dem erbaltenen Tabak-erröndende Hieraral-Schulfordere-Objekte, bestehend aus 4 1/2 hohen Pferden und aus 3000 1/2 ungeredelten Kufurus mittelst äußert werden.
werden hiezu eingeladen, an gefestem Termin, an welchem der bekannt gemacht werden wird, mellen.
Steueramt in Batonya, Feuar 1862.

Kenntniß zu
RAD
Vereinschaft

„Phönix“:
Haupt-Agentur
mpfiehlt sich zur
acht sind), auf
e. Fahrnisse,
the u. f. w.
n Lande und pr.
Kommende Schä-
Agentur, wie bei
nächst dem Hotel
im Rayon an-

Phönix“:
us.

Februar 1862.

	Geld	Waare
40 fl.	38.75	39.00
20 „	22.50	23.00
10 „	24.75	25.00
5 „	16.50	17.00
Monat)		
0 fl. holl.	—	—
0 fl. südd.	116.15	116.25
1 fl. südd.	116.15	116.25
M. B.	102.25	102.40
T.	—	—
St.	137.00	137.15
—	—	—
—	54.30	54.40
Sicht.	—	—
vall. P.	—	—
nten	18.86	18.90
—	6.51	6.52
—	6.50	6.51
—	10.94	10.96
—	19.00	19.05
—	11.26	11.27
—	11.50	11.52
—	13.73	13.75
—	2.04	2.05
—	136.00	136.25

mpfl. 5 1/2 - 5 pC
II. u. l. S. 6 - 5 1/2
für Wechsel . . . 5 pC
Tage
für läng. Sicht.,
Effekt. Vorsch. 5 1/2
L-Coupon 136.00 - 136.40

rede hielt, worin er seinen Abscheu gegen den Vorgang in Nauplia und sein Vertrauen ausdrückte, daß sie von der militärischen Ehre diesen Flecken abwischen würden. Die Offiziere antworteten mit einem stürmischen „Hoch dem Könige“, die Säbel ungestüm schwingend. Der kommandierende General aber, der Philhellene Hahn, der zur Seite des Königs stand, bat Sr. M. um Erlaubnis, im Namen der Truppen einige Worte erwidern zu dürfen und sprach mit erhobener Stimme: „Ebenso wie ich, E. M., theilen alle Offiziere, die unter meinem Kommando stehen, den Abscheu, welchen Eure Maj. gegen die Eidbrüchigen ausgesprochen haben.“ Gegen die Offiziere gewendet — sagte er: „Ist es so meine Herren?“ „Ja“, erwiderten dieselben, den Säbel erhebend. „Indem ich nun die Treue des unter meiner Führung stehenden Heeres gegen den obersten Kriegsherrn versichere, bin ich überzeugt, daß dasselbe es auch durch die That beweisen werde, durch seine Tapferkeit und sein Blut, das es für Ruhe, Ordnung und den hohen Thron E. M. vergießen wird.“ An die Offiziere gewendet fuhr er fort: „Habe ich, ihr Herren, Eure Gefinnungen durch meine Worte ausgedrückt?“ „Ja“, riefen sie alle mit erhobener Stimme, schwangen ihre Säbel und brachten ein dreimaliges „Hoch dem Könige“ aus. Einige Stunden später um die Mittagszeit, zogen die zweitausend Mann mit frischem Mut, ihre Musikbände an der Spitze, von Neuforinth aus gegen Argos zu. Abends um acht Uhr war der König auf der Kriegsfregatte „Amalia“ nach Piräus zurückgekehrt. In Athen selbst wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und zwar unter Leuten verschiedener Stände, auf denen der Verdacht ruht, daß sie in Verbindung stehen mit den Aufständischen: Studenten, Advokaten und drei Minister aus dem nicht zu Stande gekommenen Ministerium Kanaris. Darüber ist kein Zweifel, daß der Herd des Aufstandes in Athen ist, daß aber diese Anführer sich vorsichtig zu decken wissen. Alle Städte, alle Gemeinden, alle Provinzen des Landes sind ruhig, und haben, Athen an der Spitze, durch ihre gesetzlichen Organe den Aufstand mit seinen Konsequenzen verdammt, und der Regierung, dem Thron jede mögliche Mitwirkung an Geld und Blut zugesichert. Nur in Tripolika gab es eine zum Theile abweichende Meinung, was von dem Umstande herrührte, daß die dortige Garnison aus einem Detachement bestand, das zu den Truppen von Nauplia gehörte. Es blieb bei einer Kundgebung einer Partei des Gemeinderathes. — Wir haben Nachrichten, daß unsere Truppen ohne einen Schuß in Argos eingerückt sind; die dort aufgestellten Aufständischen haben beim Anblick der königlichen Truppen die Stadt mit ihren Kanonen verlassen und sich nach Nauplia zurückgezogen. Der König inspizierte vorgestern ein Bataillon Infanterie, das in Eilmärschen von Lamia kam, in Eleusis, und überzeugte sich von dem guten Sinn der Bevölkerung sowohl, wie von dem der Truppen. Neueste Nachrichten. Sechzig Mann Unteroffiziere und Soldaten sind aus Nauplia desertirt und zu den königlichen Truppen übergegangen. Diese sind von Argos bis Thyrinth, eine Viertelstunde von der Festung entfernt vorgerückt; vorgestern Nachmittags kam es zu einem vierstündigen Gefechte, dessen Ausgang wir noch nicht kennen. Nauplia ist zu Wasser und zu Land nunmehr abgeschnitten — zahlreiche Familien verlassen die Stadt. Mangel an Fleisch und Brod ist schwer fühlbar, und an Wasser werden sie nun auch schon Mangel ha-

ben, denn die erste Handlung des Kommandanten der königlichen Truppen wird wohl die sein, der Stadt das Wasser abzuschneiden. Als Episode in diesem Drama führe ich für heute nur eine Thatsache an. Artillerie-lieutenant Orivas, der Sohn des mit Wohlthaten überhäuft Oberstallmeisters der Königin und Adjutanten des Königs General Orivas, dessen Witwe eine außerordentliche Pension vom Staate und vom Hofe bezieht, der auf Staatskosten in dem Kadettenkorps erzogen und auf königliche Kosten mehrere Jahre in München studirte, die-nichtige Kosten mehrere Jahre in München studirte, während seine Schwester noch Hofdame der Königin ist, und erst vor wenigen Wochen mit dem Theresien-Orden geschmückt wurde.

Frankreich. Paris, 26. Febr. Der Brief des Kaisers an den General Montauban, Grafen von Palisao, der im ersten Augenblicke nur ein unsägliches Erstaunen hervorgerufen zu haben und die Presse der Sprache beraubt zu haben schien, findet jetzt, nachdem der erste Augenblick allgemeiner Ueberraschung überwunden, in einigen Blättern wohl-gemeinte Kommentare. Das „Pays“ und der „Constitutionnel“ geben zuerst ihre vollkommene Anerkennung des kaiserlichen Aktes zu erkennen. Das „Pays“ erklärt, daß der Brief des Kaisers mit dem Text und dem Geiste der Verfassung übereinstimme, daß dem Kaiser, der, wie man wohl weiß, vor Frankreich verantwortlich ist, auf Grund dieser Verantwortlichkeit das Recht zustehe, seine Wünsche zur Kenntniß des Publikums gelangen zu lassen, sowie ihm die Pflicht obliege, dem gesetzgebenden Körper die relative Verantwortlichkeit, welche letzterem auf Grund seiner Stimmfreiheit angehöre, zu überlassen. Uebrigens kann das „Pays“ nicht umhin, die Aufregung, welche der kaiserliche Brief im gesetzgebenden Körper hervorgerufen hat, zu konstatiren. Auch der „Constitutionnel“ muß sich zu diesem Geständniß bequemen, aber, glücklicher als das ihm gesinnungsverwandte „Pays“, weiß er auch eine einfache Erklärung für diese außerordentliche Erscheinung anzugeben. „Man würde sich sonderbaren Illusionen hingeben“, schreibt das letzterwähnte Blatt, „wenn man die Aufnahme, die das Dotationsprojekt des Grafen von Palisao auf einigen Bänken der Kammer gefunden hat, anders als mit einem Legalitätskrampf oder einer ökonomischen Besorgniß erklären wollte. Die Legislative hat der Regierung des Kaisers, der Armee und dem Vaterlande allzuoft ihre verständige Ergebenheit bewiesen, als daß sie in ihrer Tradition der Weisheit und des Patriotismus nicht beharren sollte.“

Die Meinungen anderer Blätter lassen sich vorläufig nur aus den Kommentaren, mit welchen sie die ergebenden Organe begleiten, errathen. So bespricht der „Temps“, der ohne alle Randglossen mit ehrerbietigem Schweigen das kaiserliche Schreiben in seine Spalten eingerückt, die eben mitgetheilten Betrachtungen des „Pays“ und des „Constitutionnel“ und weist in ihnen mit unerschütterlicher Logik ungefähr ebensoviel Ungeheuerlichkeiten wie Worte nach. Namentlich bleibt dem Respektvollen Blatte der Passus des Constitutionnel, in dem „die verständige Ergebenheit, die die Leputiertenkammer der Regierung des Kaisers, der Armee und dem Vaterlande bewiesen habe“, hervorgehoben wird, höchst räthselhaft. „Der gesetzgebende Körper“, sagt der „Temps“, „schuldet der Regierung des Kaiserreichs durchaus keine Ergebenheit. Er schuldet dem Kaiser Treue, der kaiserlichen

Regierung aber Kontrolle, im Interesse der Regierung sowohl wie aus Ergebenheit für das Vaterland.“

Uebrigens scheint man sich auch im Schooße des gesetzgebenden Körpers selbst nicht so optimistischen Deutungen hingeben zu wollen, als es der „Constitutionnel“ erwartet. Die Deputirten der Opposition, die bekanntlich nur in den Hauptstädten Paris, Lyon und Bordeaux über die Regierungskandidaten den Sieg davongetragen haben, hätten sich, wie der „Independance“ geschrieben wird, von der sehr energischen Schlussphase des kaiserlichen Briefes persönlich betroffen gefühlt und deshalb beschlossen, ihre Entlassung einzureichen. Ein solcher Schritt würde natürlicherweise die Regierung den lebhaftesten Wahlagitationen in den drei Hauptstädten gegenüber gestellt haben. Vielleicht wird man jedoch diesen extremen Schritt umgehen können, vielleicht wird es dem gesetzgebenden Körper gelingen, sich aus dieser Gefahr, zwischen Schlla und Charybdis, befreien zu können, und es scheint, daß der Kaiser selbst dazu die Hand zu bieten gesonnen ist. Die „Independance“ versichert, daß der Kaiser auf einen Brief, den der Präsident der Legislative, Graf Morny, über diese delikate Frage an den Kaiser gerichtet hat, die Versicherung gegeben, daß er mit seinem Schreiben an den General Montauban weder der Würde, noch der Unabhängigkeit des gesetzgebenden Körpers zu nahe zu treten, beabsichtigt habe. Andererseits habe auch Billaud mit der ihm kennzeichnenden Geschicklichkeit der Kommission, die das Dotationsprojekt zu prüfen beauftragt ist, einige Erklärungen und Aufschlüsse gegeben, die die Gerechtigkeit der Kammer um ein bedeutendes beschwichtigt hätten. Demnach dürfte wohl die Annahme des Projektes ziemlich feststehen. Die Opponenten werden sich wahrscheinlich der Abstimmung enthalten.

Dem unter dem Namen Faubourg Saint Germain bekannten Theil der Pariser Bevölkerung, den in den letzten Tagen harte Schläge betroffen haben, ist endlich eine kleine Genugthuung gewährt. Der neu ernannte Professor Renan, dessen letzte Werke in Rom so anständig erschienen, daß sie in den Index eingetragen werden mußten, ist nach seiner ersten Vorlesung seines Amtes vorläufig entsetzt. Die literarischen und legitimitischen Organe hatten schon die Ernennung des Herrn Renan, der im Geruche der Freigeisterei steht, mit schlecht verhehlter Mißgunst ausgenommen. Es ist auch erwiesen, daß diese Partei bei der ersten Vorlesung des Herrn Renan daselbst Manöver anzunehmen versuchte, das man About und Philarets Chasles gegenüber mit entscheidendem Erfolg zur Geltung gebracht hatte. Der Versuch scheiterte diesmal. Die beabsichtigte Versifflage nahm den entgegengesetzten Charakter an und der neuernannte Professor wurde mit einer leidenschaftlichen Ovation von der Universitätsjugend empfangen und in einem wahren Triumphzuge unter dem beständigen Geschrei: Vive Renan! à bas les jésuites! à bas About! nach Hause geleitet. Die Antrittsrede des Professors, die den „Débats“ und den „Temps“ äußerst gemäßig schien und die Studenten begeistert hatte, erregte in der Gegenpartei eine leicht begreifliche Erbitterung. Gleichzeitig mußte sie wohl auch die Grenzen, welche die Regierung den wissenschaftlichen Kursen gesteckt hat, überschritten haben. Deshalb hat nun der Minister des öffentlichen Unterrichts bis auf weitere Ordre den chaldäischen Kursus des Professors Renan, der, wie es heißt, die Gottheit Christi in Frage gestellt hat, suspendirt.

Feuilleton.

Wiener Briefe.

28. Februar.

Das närrische Wien. — Die Maskenball, die Narrenabend. — Der Narrenabend der Wiener Studenten. — Studentenball im Redouten-Saale.)

Die Spanne Zeit, die uns Wienern bis zum Aschermittwoch noch gegönnt, nützen wir auch gehörig zu immer neuen Narretheien aus. Das Närrische sein oder bloß Scheinern? — hat in diesem Karneval gar kein Ende. Seit dem Narrenabende des Männergesangsvereins schießen große und kleine Narrenabende an allen Ecken und Enden der Stadt und der Vorstädte hervor. Von ihrer stillen Gemüthlichkeit bisher bloß befangene Wirthshäuser des zentralen Lerchenfelds kündigen ihren Habitués Narrenabende an. Man maskirt sich bei der „Breyde“, beim „Engländer“, im „Univerfium“; ja unsere Tanzmeister-Salons sogar, die Pflanzstätten der noblen und ignoblen Demi-monde, veranstalten Narrenabende. Die Besucher von derlei Jux-Abenden sind nun freilich als die ausgiebigsten Wiener Narren zu bezeichnen. Der bloße Erlag, wenn auch eines geringen Entree's stempelt sie schon zu dem, wozu ein anderer Mensch erst ein Abzeichen braucht. Derlei karnevalistische Regungen fordern nun freilich unsere feuilletonistische Feder nicht heraus und sie kann die Dinge ruhig verschmerzen, die hinter ihrem Rücken vorgehen, ohne daß sie selber zu sehen bekommt. Etwas anderes aber ist es um eine der letzten Anstrengungen der Narrethei in der eben ablaufenden Faschings-Saison, die diesen Sonntag, den letzten dieses Faschings, ihre lustigen Früchte tragen soll. Ich meine den Narrenabend der Wiener Studenten, zu dem große Vorbereitungen getroffen werden. Es wird dies die erste echte karnevalistische Kundgebung der Universität überhaupt sein, wenn man die einfachen Fakultätsbälle abrechnet, die sich mit großer Gründlichkeit alljährlich einzupflegen pflegen. Der lustige Bruder Stubio will nun auch einmal ein Narr auf eigene Faust sein, nachdem er das Jahr hindurch so oft der Narr verschiedener Professoren ist. Er will sich sein Muthchen mit beifenden Wizen kühlen, mit solchen, die er der löblichen Polizei nicht zur Durchsicht vorzulegen braucht. Dabei erfahren Ihre Leser zugleich, daß die Programme solcher Narrenabende ebenfalls der Behörde zur Durchsicht vorgelegt werden müssen, was sich mit dem Datum, das wir vor zwei Tagen schrieben, dem 26. Februar, wohl nicht sehr gut verträgt. Ja, die hohe Obrigkeit will noch immer

von allem wissen, was in uns vorgeht, ganz so, als wären wir noch die Narren des alten Systems. Doch zurück zum Studentennarrenabend. Er geht vom akademischen Les- und Gesangsvereine aus und soll ein Seitenstück zum vielgepriesenen Narrenfeste im Dianasaale werden. Ich kann meine Leser in meiner steten Besorgniß um ihre Neugierde, unmöglich bis zu meinem nächsten Wiedererscheinen in diesen Parterrelokalitäten warten lassen und habe daher durch das Schlüsselloch in die Narretheien-Brutanstalt gekuck und dabei so manches im Voraus erfahren, was noch unter dem Siegel des Komitès von Narren liegt. Ein Festzug soll den Hauptwitz des Universitäts-Zuges bilden. Ein Herold im mittelalterlichen Kostume eröffnet denselben. Ihm folgt auf dem Fuße der Bannerträger, das Banner der Universität mit der Aufschrift: „vivat Academia!“ (ein Geschenk der Frau Professorin D p p o l z e r) hoch empor schwingend und von Langenmächtigen begleitet. Er begrüßt die Versammlung, läßt Raum schaffen und kündigt den Narrenzug an. Dieser selbst ist gleichsam eine Geschichte des Studententhums von jener Zeit an, wo es auf der Welt schon etwas zu studiren gab, bis auf heute in einer Reihe heiterer Bilder und Gruppen. Die Reihe beginnt mit den Griechen, die eine Gruppe von Philosophen bilden. Die Karrikatur eines griechischen Philosophen (nach Rafael's „Schule von Athen“) macht den Anfang, dann kommen Plato und Aristoteles, beide in komischer Auffassung. Dem Dichter Aristophanes hat man sodann die Figur des Sokrates nachgebildet, der inmitten seiner Schüler erscheint. Es soll diese Maske eine ausgezeichnete antike Studie sein. Diogenes ist der nächste Patron im Zuge. Er erscheint, das Faß auf dem Rücken und die berühmte Laterne in der Hand und sucht — den Unterrichtsrath. Römische Juristen bilden die zweite Gruppe; Justinian geht ihnen voran, Viktorien folgen ihnen. Das römische Kostüm erscheint da in lustiger Gesellschaft des Jopfes und der Allongeperrücke. Die Viktorien haben Dissertationsthesen auf ihren Tafeln. Justinian hat den Vorber über der Perücke. Als Vagen Justinians erscheinen einzelne Paragrafen, das corpus juris macht den Schluß. Die nun beginnende längere Pause benützt der Herold zu allerlei heiteren Glossen über das bisher Gesehene und zur Ankündigung des christlich-germanischen Zeitalters. Karl der Große macht in der neuen Gruppe den Anfang; ein kaiserlicher Schulmeister mit den ABC-Tafeln schließt sie; Klosterbrüder und fahrende Schüler sind darin repräsentirt. Interessant ist der Zug der Universitäten und ihrer alten Funktionäre. Der Doktor, der Magister, der Licenciat, der Baccalareus sind vertreten, die alten deutschen Hochschulen sind in ihren Wappenschildern repräsentirt.

Nun entwickelt sich auch das Charakteristische des alten Studententhums in verschiedenen Bildern. Aus dem siebzehnten Jahrhundert ziehen die Studenten von Prag an uns vorbei. Das trockene Gelehrtenweien auf den Universitäten des achtzehnten Jahrhunderts charakterisiren die Figuren des Naturforschers, des Pedanten. Eine köstliche Figur ist der „arme Kandidat“, der in dieser Gruppe mitläuft. Die Gruppe des Studententhums aus dem 19. Jahrhundert verfehlt uns in die Freiheitskriege Deutschlands; Lühowsche wilde Jäger ziehen mit klingendem Spiele vorbei, die verschiedenen Studentencorps, die für deutsche Freiheit ihr Blut vergossen, sind vertreten. Das gegenwärtige studentische Treiben repräsentiren im Zuge eine Anzahl von Burschenschaften aller Farben und Abzeichen. So viel vom Zuge, was der Privatwitz der jungen Narren leisten wird, das dürfte sich erst zeigen. Die komischen Vorträge, welche bevorstehen, sind: eine „Narrensymphonie“ komponirt vom Chormeister des akademischen Gesangsvereins, Herr Weinwurm, von einem Studentenorchester — die Vorstellung einer Parodie von Kabale und Liebe — Produktion einer Gauklerbande — eine Generalversammlung zur Konstituierung eines Narren-Vereins (Parodie akademischer Verhältnisse). — Abenteuer im amerikanischen Urwalde — eine wilde Kneipe — der Bänkefängerkongreß. Die Studenten hatten übrigens schon diese Woche den Ruhm, einen der glänzendsten Bälle der heurigen Saison zu Stande gebracht zu haben. Was ist Juristenball, Medizinerball, Technikerball, gegen den Studentenball im Großen, der dieser Tage in den kaiserlichen Redoutensälen stattfand. War das ein Gewähle schöner, junger und edler Frauen, ansehnlicher, bedeutender, hochgestellter Männer! Das Komitè hatte an Rigorosität in der Gästeannahme und im Preise der einzelnen Eintrittskarten (à 6 fl. ö. W.), die Grundsätze der Juristenballbeherrscher noch überboten und doch kam ein heiteres, angenehmes, von aller Steifheit freies Ballfest zu stande. Mit Ausnahme der adeligen Patronessen des Balles, die schon durch die Weitaus-sichtigkeit ihrer Erscheinung, aber mehr noch durch großen Aufwand von Herabgelassenheit zu dem nicht enganliegenden Gewande des Festes nicht zu passen schienen, bewegte sich alles frei und ohne gesellschaftliche Zwangsjacke. Das D p p o l z e r'sche Ehepaar (Mann und Frau, sind von der Universität gleich geliebt) machte die Honneurs. Ein großer Grad der Verehrung die alle Studenten, für Professor Dppolzer haben, kam schon dadurch zur Geltung daß man seine Photographie en miniature in Vorbeerumwindung auf den Tanzordnungen den Damen anbot. Eine gewiß sehr freundliche Ovation das.

* Die „M. Sajtó“ gin von Engl die Mittel des Nationaltheat renz wohnen Notar der S n i c z k y, 31 Landtags bei hem unter A auf Bar. Pol Nationaltheat * * * Vom folgende Zeilen

Ich habe geschätzten Bispontenden da sungen in e gelesen. Unter werden auch den, die mir u der Zeit des reitet wurden, mit meiner g wurden, so da besondern W Ihrem Blatte ging, ja ich so Freunden und so zögere ich nicht zu erkl erklären, daß Güter verlauf meine sämtl Ausland zu ü gebedeutet bet lieh habe, als auf dem politt meines Vater Augenblicke zu diese Verfolgung ringste Ausfick land seine ge bührenden Red lichen Redaktio

* * * Den Sigung der u heiten bezüglich folgenden wich

Der Prä legten, am 28 gegen Sektion Organe der 7. Sektion Prinzipien, ne allgemein gebil beschloßen, daß gestellt werden angezeigt, daß bis zum 10. so große M wurde, daß ei Verfügung steh führung dieser eigene Kommit der ungarische langen, in dem werden, die g aber dennoch Hauptkräfte de produkt, Wei beifammen au zeugnisse Unge ausgestellt we Statthaltereire glieder zum G in London, b der Aufstellun erste Mission Fall seiner B die letztere abe Dankó übertra

Da es d auch Ungarn men werden, ren designirt: und Metaller Dr. Josef Sz Graf Heinrich in der Indus — II. Sektio tive und Maj Allgemeinen und Gartenba lödy; — für und Fabrikier IV. Sektion in tektur) Herr ren wird es f Landeskommissi ste, zufolge d der österreichi haben. Sollt den immer, in nommen werde derselben als — Das Prä theilung, daß den unentgelt zugest, die

Tagesneuigkeiten.

Die Vertreter der ungarischen Presse hielten, wie M. Sajto berichtet, vor drei Tagen im Hotel „Königin von England“ eine Konferenz, in welcher sie über die Mittel übereinkamen, wie unter den gegenwärtigen Umständen den schreiendsten Mängeln in der Leitung des Nationaltheaters abgeholfen werden könne.

Vom Herrn Grafen Jankovic gehen dem „P. Ud.“ folgende Zeilen zur Veröffentlichung zu: Daruvar, 23. Febr. 1862.

Ich habe in der Sonntagsnummer vom 9. Febr. Ihres geschätzten Blattes aus der Feder Ihres Agrar Korrespondenten das Gerücht, daß ich, meine sämtlichen Besitzungen in Slavonien veräußert, mich expatriiren wolle, gelesen. Unter den Beweggründen dieses meines Entschlusses werden auch die vielfachen Reibungen und Unannehmlichkeiten, die mir wegen politischer Meinungsverschiedenheit seit der Zeit des letzten Landtages von gewisser Seite her beibringen, angeführt.

Der Präses, Herr L. Korizmic, berichtete, daß seit der letzten, am 28. Dez. v. J. abgehaltenen Sitzung, die einzelnen Sektionen mit der Beurtheilung der eingekommenen Gegenstände noch nicht fertig geworden seien, mit Ausnahme der 7. Sektion für Kunstwerke.

Da es das Interesse Ungarns erheischt, daß womöglich auch Ungarn in die Londoner Beurtheilungsjury aufgenommen werden, so wurden zu diesem Zwecke die folgenden Herren designirt: I. Sektion, für die 1. Klasse (Montan-, Stein- und Metallergzeugnisse), und für die 2. Klasse (Chemikalien) Dr. Josef Szabo; für die 3. Klasse (Nahrungsmittel, Weine) Graf Heinrich Zichy; für die 4. Klasse (Wolle und andere in der Industrie verwendbare Stoffe) Herr Robert Czischert; II. Sektion, für die 5. Klasse (Eisenbahnpläne, Lokomotive und Maschinen) sowie für die 8. Klasse (Maschinen im Allgemeinen) Herr Ernst Pollan; für die 9. Klasse (Acker- und Gartenbaumaschinen und Werkzeuge) Herr Adolf Erleby; für die III. Sektion im Allgemeinen (Industrie- und Fabrikergzeugnisse) Herr Friedrich Kochmeister; für die IV. Sektion im Allgemeinen (Kunstgegenstände und Architektur) Herr Emerich Henflmann.

Das Präsidium machte endlich noch die erfreuliche Mittheilung, daß die Theißbahn und die Ferdinand-Nordbahn den unentgeltlichen Transport der Ausstellungsgegenstände zugesagt, die Südbahn und die k. k. Staatsbahn aber er-

mäßigte Frachtpreise, nämlich einen Kreuzer per Zentner und Meile, bewilligt, und daß auch die deutschen Bahnen ähnliche, theils größere, theils kleinere Begünstigungen zugesprochen haben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den Administrator des Sáros Komitats, Johann Flavas, als Ritter des Leopold-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Der in Temesvar stationirte Ingenieur Herr Polaczek, hat eine sehr einfache, selbstwirkende Vorrichtung zum Einkuppeln der Eisenbahnwaggons erfunden und die angestellten Versuche haben ein vollkommen befriedigendes Resultat geliefert.

Temesvar, 1. März. Das Wasser der Vega ist seit gestern im rapiden Fallen, und dürfte dazu die eingetretene Kälte beigetragen haben. Die Vermuthungen, welche die für diesmal wieder überstandene Ueberschwemmung zurückgelassen hat, können wir in ganzer Dimension und jetzt recht anschaulich machen und müssen gestehen, daß die Unterstützungsgelder reichlich einfließen müssen, soll der angedrohten Schanden einigermaßen gedeckt werden.

Für die Ueberschwemmten in Ungarn

- Herrn Tobias Feldinger 1 fl.
Steiniger Josef 5 fl.
Steiniger Karl 1 fl.
Steiniger Odón 1 fl.
Frau. Steiniger Irma 1 fl.
Steiniger Herm. 1 fl.
Steiniger Emil. — fl. 50 kr.
Zeitner Aurel — fl. 50 kr.
11 fl. — kr.
Bereits ausgewiesen wurden 114 fl. 20 kr.
macht im Ganzen 125 fl. 20 kr.

Indem wir für diese edlen Gaben unsern wärmsten Dank aussprechen, richten wir an unsere geehrten Mitbürger wiederholt die Bitte, unsere Sammlung für die Ueberschwemmten durch gütige Beiträge fördern zu wollen.

Neuestes.

S. C. Wien, 2. März. Die von uns vor drei Tagen gebrachte Mittheilung von dem Rücktritte Ricassolis findet heute in einem aus Turin eingelangten Telegramme ihre Bestätigung.

Berlin, 1. März. Eine an den österreichischen Gesandten Grafen Karolyi gerichtete Depesche des Grafen Rechberg ist hier eingetroffen. Dieselbe ist vom 24. Februar datirt und repliziert ausführlich auf die Antwort, welche Graf Bernstorff in Folge der Ueberreichung der identischen Note erlassen hat.

Die österreichische Depesche ist in sehr verständlichem Tone gehalten und bezweckt weniger eine Polemik gegen den preussischen Standpunkt in Sachen der Bundesreform, als zu sondiren, in wie weit Preußen auf eine praktische Reformvorlage eingehen geneigt wäre.

Die österreichische Depesche enthält die bemerkenswerthe Anerkennung, daß die gegenwärtige Bundesverfassung in so lange unausführbar ist, als sie nicht durch zweckmäßige Reform geeignet gemacht wird, die Einigkeit des deutschen Volkes dem Auslande gegenüber für alle Eventualitäten zu verbürgen.

New-York, 15. Februar. Die Föderalisten haben das Fort Donorelon (?) angegriffen; die Beschießung dauerte mehrere Tage. Drei Kanonen der Konföderirten wurden demontirt; es heißt, die Föderalisten haben die linke Redoute genommen; viele Tote auf beiden Seiten.

Bera-Cruz, 29. Jänner. Miramon ist verhaftet und in Bera-Cruz angekommen. Die Kommissäre der Allirten sind von Mexiko zurückgekommen. Suarez hat dieselben mit großer Auszeichnung empfangen. Suarez hat versucht, als Bedingung für die Unterhandlungen zu erreichen, daß die Streitkräfte der Allirten sich wieder einschiffen und nur eine Wache von 2000 Mann zurücklassen.

Berlin, 1. März. Die von uns vor drei Tagen gebrachte Mittheilung von dem Rücktritte Ricassolis findet heute in einem aus Turin eingelangten Telegramme ihre Bestätigung.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen: Der Oberstlieutenant-Auditor Franz Sieß zum Oberst-Auditor und Referenten beim Militär-Appellationsgericht; der Major-Auditor Wilhelm Schütz zum Oberstlieutenant-Auditor; der Hauptmann Garnison-Auditor Pantraz Kanzler zum Major Auditor, und der Hauptmann erster Klasse Anton Kohl Edler v. Spallavár, Platzkommandant zu Großwardein zum Major- und Platzkommandanten zu Kaschau.

Den pensionirten Hauptleuten erster Klasse: Johann Roesgen und Michael Blasel, der Majors-Charakter ad honores.

Der Oberstlieutenant Ludwig Möring, des Ulanen-Regiments Graf Eivalart Nr. 1; dann der Major und Platzkommandant zu Kaschau, Kajetan Berzevizy de eadem in den wohlverdienten Ruhestand mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Der Oberstlieutenant vom Armeestande Emerich Graf Hunyady bei gleichzeitiger Enthebung von der Stelle eines Stallmeisters bei Sr. k. k. Apostolischen Majestät auf seine Bitte mit Beibehalt des Militär-Charakters.

Handels- und Börsennachrichten.

Wiener Börse vom 1. März. Das Wergengeschäft eröffnet in Kredit-Aktien 199.40, 50. Nordbahn 213.50, 60. Franz. Staatsbahn —. —. Die gestern um 1 Franc gewichene Rente (von 71.30 — 70.30) war Ursache, daß auch im heutigen Borgeschäft die Tages speculation in lauer Haltung verharrte.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Kreditaktien 199.70, 80. Nordbahn 214.50, 60. Franz. Staatsbahn —. National 84, 83.90. 5proz. Metalliques 70.25, 15. Bankaktien 827, 824, 825, 818. Westbahn 155. —. Parubziger 127.80, 70. Karl-Ludwigsbahnaktien 195.75. Estompteaktien exklusive Dividende —. Kreditlose 128.10, 128. 1860er Lose 91.10, 11, 90.80, 70, 60. Steueranlehen 90.60. An der öffentlichen Börse: Kreditaktien 199.20, 60, 70, 80, 50. Nordbahn 214.50, 70, 80, 40. Franz. Staatsbahn 275. Um halb 1 Uhr Erklärungszeit: Kreditaktien 198.80, 90. Nordbahn 213.60, 70. Franz. Staatsbahn 275, 50. National 83.80, 84. 5proz. Metalliques 70.15, 25. Bankaktien 819, 821.

Nr. 17. Preis-Courant der ersten ARADER KUNSTMÜHLE des L. A. TRAYTLER.

Frei ab Arad. — pr. Comptant, ohne Abzug in österr. Währung. Hauptniederlage bei L. Brüll, in Arad.

Table with 3 columns: No., Ohne Verbindlichkeit der Preise, 100 Pf. W. Gew. österr. Währ. fl. kr.

Öfner k. k. Lotto-Ziehung vom 1. März 1862. 39 1 30 73 82

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. März 1862.

Table with 2 columns: Paper name, Price.

Wechsel-Cours. Silber 136.50 London 137.80 Dulaten 6.55.

Bérlét. Aradi szinház. 13 szám. Kedden márczius 4-én 1862 adatik:

BOLOND MISKA ifjukori kalandja, Felfordult világ, zürzavar és lakadalom. Farsangi bohózat 5 felvonásban.

Pálffy-Lose (Ziehung 15. März) **3 fl.**
 52500 fl. Haupttr. Auf Ratenzahlung
 Ertrag der ersten Rate 4 fl.

Clary-Lose (Ziehung 30. März) für alle
 12600 fl. Haupttr. Auf Ratenzahlung 4 fl. **3**

Credit-Lose (Ziehung 1. April) Ziehungen.
 200000 fl. Haupttr. Auf Ratenzahlung 12 fl.

Lose hierzu, welche auf alle Haupt- und Nebentreffer spielen, verkaufe ich mit nur 3 fl. für alle drei Ziehungen.
 Diese Lose spielen am 15. 30. März und 1. April.

Leichteste Anschaffung von
Lotterie - Effekten.

Um den Ankauf von Loten gegen geringe monatliche Rateabgaben zu ermöglichen, habe ich nachstehende Zusammenstellungen von je 4 Loten, veranlagt, und Betragen die Zahlungen für alle 4 Lose zusammen

7 fl. monatlich für	12 fl. monatlich für
1 Pálffy-Los.	1 Clary-Los.
1 Ofner-Los.	1 Credit-Los.
1 Schwedisches Los.	1 Ofner-Los.
1 Keglewich-Los.	1 Keglewich-Los.

Mit Ertrag der ersten Rate sichert man sich alle auf diese Lose entfallende Treffer, und ist eine in jeder Eigenthümer derselben. Bei diesen Zusammenstellungen habe ich darauf Rücksicht genommen, daß der betreffende Notenbogen-Besitzer, an den nachfolgenden Ziehungen theilnimmt.

A. Herzberg Pest,
 Wechselstube, Eck der Brück- und Wienergasse.

Aufträgen aus der Provinz wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und können die Noten immer pr. Post gesendet werden. Jeder Bestellung wird ein 24 Seiten starker Verlosungskalender gratis beigegeben. Wenn obige 3 Lose gewünscht werden, sind 40 fr. beizufügen. (108-6,11)

Zur gefälligen
Beachtung.

Da die bisher unter der Firma **Gebrüder Weiss** in Lippa bestandene Bräuhaus-Gesellschaft vom 1. Mai l. J. an erlischt und an deren Stelle die der Herren **Moises Weiss & Sohn** tritt, so ersuchen wir alle unsere pl. t. Geschäftsfreunde, die an uns eine Forderung zu haben glauben, diese bis spätestens **1. Mai l. J.** um so früher bei uns anzumelden, als wir nach dieser Zeit selbe anzuerkennen nicht mehr in der Lage sein werden.

Gebrüder Weiss
 in Lippa.
 (166-3.6)

Schon heute
 erfolgt die Ziehung der
LOSE
 zu **50 kr.**,
 mit denen gewonnen werden:
1000 Dukaten,
100 Dukaten,
100 Silberthaler,
100 Silbergulden.
 Lose sind zu bekommen bei
Ch. Wallfisch & Söhne.
 (78-5)

Sind Lose zu haben.

Wassermühle,
 Eine in Szegedin in gutem Stande befindliche mit Beutel und Cylindern versehen, ist zu verkaufen. Näheres ertheilt die Expedition des „Allföld“.

Am Hauptplatz Nr. 44, im Heing'schen Hause, ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis und Holzlage vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer (171-2,3)

(175-2,1)
Hôtel - Verpachtung.

Das in der königl. Freistadt **Arad** am Hauptplatz gelegene bestfrequentirte und renommirte Hotel „zum weißen Kreuz“, Gasthof I. Ranges, soll am **1. September l. J.** auf 3 oder 6 Jahre in Pacht gegeben werden.

Qualifizirende Bewerber belieben sich wegen näherer Auskunft an die Herren **Franz Mahler's sel. Erben** in **Arad** zu wenden.

PÁLFFY-LOSE, Ziehung 15. März, Haupttreffer 52,500 fl., Angabe auf den ganzen Gewinn 3 fl.

Clary-Lose, Ziehung 30. März, Haupttreffer 12,600 fl., Angabe auf den ganzen Gewinn 2 1/2 fl.

CREDIT-LOSE, Ziehung 1. April, Haupttreffer 200,000 fl., Angabe auf den ganzen Gewinn 3 1/2 fl.

Gesellschaftsspiele

auf 2, 5, 10 verschiedene Serien der Credit-Lose 2 fl. 50 kr.
 „ 5, 10, 20 „ 4 50
 Diese so wie alle sonstigen Lose sind sowohl gegen Barzahlung nach den Tageskursen wie auch gegen monatliche Ratenzahlungen zu den annehmbarsten Bedingungen zu haben bei

A. Morgenstern & Comp.,
 Wechselstube, Pest, große Brückgasse Nr. 11.
 Briefliche Aufträge werden prompt besorgt. Für Porto und Ziehungslisten beliebe man 50 fr. beizuschließen.

(143-2,3)
 Im Bureau der Haupt-Agentenschaft der ersten ungarischen Assekuranz-Gesellschaft (Hauptplatz, Hermann Winkler'sches Haus, 1. Stock) wird ein gut gefitteter Knabe, welcher außer der Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache die erforderlichen Vorkenntnisse besitzt, als **Praktikant** aufzunehmen gesucht.

Brüder May.

(177-1,2)
Eine geprüfte Erziehlerin.
 (Norddeutsche), welche vorzügliche Zeugnisse besitzt, in allen Wissenschaften und in der italienischen Sprache Unterricht ertheilt, fertig französisch und englisch spricht, und sehr musikalisch ist, sucht ein Engagement als Erziehlerin oder Gesellschafterin zum 1. April. — Adressen werden unter der Chiffre R. S. 36 in der Administration d. Bl. (H. Goldscheider'sche Buchhandlung) erbeten. (176-2,2)

Das Haus
 St. Paulgasse Nr. 10, ist zu verpachten und vom 1. Mai an zu beziehen. Näheres zu erfragen bei **Justinius Reck**
 (151-4,6)

(163-3,3)
 Im Hause Nr. 18, Herren-Gasse, sind vom 1. Mai 1862 zwei Gassen-Wohnungen zu vermieten; wovon eine für ein Wirths-Geschäft besonders geeignet. Näheres zu erfragen in der Galanterie- & Nürnberger-Waaren-Handlung der **Lechner's Witwe & Sohn.**

Schluss-Course der Wiener Börse vom 1. März 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5 pCt. österr. Währung	65.15	65.20	5 pCt. Pardubitz	—	—	—
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	83.90	84.00	5 „ Westbahn	96.75	97.00	—
5 „ Lit. B.	102.50	103.00	5 „ dto. neue in Silber	101.50	101.75	—
5 „ Lomb.-venet.	110.00	111.00	5 „ dto. böhm. dto.	—	—	—
5 „ venet. Anl.	100.00	—	5 pCt. Staatsbahn & 275 Francs	148.00	148.50	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest.	7.00	70.20	5 pCt. Südbahn	139.50	140.00	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. dto. and. Zinsen	—	—	Bank-Pfandbr.	—	—	—
4 1/2 pCt. „	61.00	61.50	12monatl.	103.00	103.50	—
4 pCt. „	54.50	55.00	6jähr.	102.50	102.75	—
3 „ „	41.00	41.50	10jähr.	96.00	97.00	—
2 1/2 pCt. „	35.50	36.00	verlosbare	88.50	89.00	—
1 pCt. „	—	—	in österr. Währ.	84.50	84.70	—
2 1/2 „ Banco	45.00	45.50	Industrie-Actien	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.00	Creditactien	198.00	201.10	—
Lose von 1839	139.00	139.50	Bankactien	819.00	821.00	—
5 pCt. „	—	—	Escomptactien	615.00	618.00	—
Lose von 1854	90.50	91.00	Lloyd	224.00	227.00	—
Lose von 1860	99.60	99.80	„ dto. neue Emission	—	—	—
5 pCt. „	95.75	96.25	Donau-Dampfschiff	433.00	435.00	—
5 pCt. „	90.80	91.00	Pester Kettenbrücke	392.00	395.00	—
Grundentl. Oblig.	—	—	Wiener Dampfmiühl	395.00	397.00	—
niederösterreichische	88.50	89.00	Nordbahn	213.80	213.90	—
oberösterreichische	86.00	87.00	Südbahn	274.50	275.00	—
böhmische	89.75	90.25	Staatbahn	273.00	274.00	—
mährische	89.00	89.50	Pardubitz-Reichenb.	127.60	127.80	—
steirische	83.00	83.50	Westbahn	155.00	155.50	—
kraimische	87.00	88.00	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.00	—	—
ungarische	71.00	71.50	Gal. Carls L. 60pCt. Fin.	195.00	195.50	—
Tem. Slav.	69.50	70.00	Gratz-Köflacher	156.00	157.00	—
Crot.	—	—	Brünn-Rossitzer	—	200.00	—
siebenbürgische	68.00	68.50	Töplitz-Aus. ex Coup.	162.00	165.00	—
galizische	69.50	70.00	Böhm. Westb.	—	—	—
Bukowina	68.25	68.50	Lose.	—	—	—
Prioritäts-Oblig.	—	—	Credit	100 fl.	128.00	128.10
5 pCt. Lloyd	87.00	88.00	Dampfschiff	100 „	99.75	100.00
5 „ Nordbahn	97.25	97.75	Triester	100 „	127.50	128.00
5 „ „	—	—	„	50 „	—	—
5 „ Gloggnitzer	81.50	82.00	Fürst Eszterházy	40 „	99.50	100.00
5 „ Dampfschiff	95.50	96.00	„ Salm	40 „	39.50	40.00
			„ Pálffy	40 „	39.50	39.75
			„ Clary	40 „	36.75	37.00
			Graf St. Genois	40 „	37.25	37.50

Wechsel (3 Monat).

Amsterdam 100 fl. holl.	116.50	116.60
Augsburg 100 fl. südd.	116.60	116.75
Berlin 100 Thl.	102.30	102.50
Frankfurt 100 fl. südd.	102.30	102.50
Hamburg 100 M. B.	137.60	137.70
Livorn. 100 L. T.	—	—
London 10 L. St.	—	—
„ dto. k. S. 41.	—	—
Mailand	—	—
Paris 100 Francs	54.55	54.65

31 Tage Sicht.

Bukurest 100 wall. P.	—	—
Const. 100 t. P.	—	—

Comptanten.

Kronen	18.92	18.95
Münz-Dukaten	6.54	6.56
Rand-Dukaten	6.53	6.55
Napoleonsdor	10.93	11.01
Souverainsdor	19.10	19.14
Russische Imperials	11.28	11.28
Preuss. Friedrichsdor	11.52	11.52
Engl. Sovereigns	13.76	13.71
Preuss. Cassenanaw.	2.04	2.05
Silber	136.25	136.75

Wechseldiscompt.

II. u. I. S.	5 1/2	5 pCt.
Bankdiscompt für Wechsel	—	5 pCt.
innerh. 30 Tage	—	—
„ „ für läng. Sicht.	—	—
Domicile u. Effekt.-Vorsch.	6 1/2	—
5 pCt. National-Coupon	136.25	136.75